

PERSONALIEN

Otto Bach, 64, West-Berliner Parlamentspräsident (SPD), der während eines offiziellen Besuchs in der Türkei dem Ministerpräsidenten İnönü einen Teller mit Abbild des Brandenburger Tors überreicht hatte, erläuterte dem Premier — auf die Säulen des Bauwerks weisend — den Symbolgehalt seines Präsents: „Bis hierhin geht die Grenze der Freiheit, dahinter beginnt Rußland.“

Carl Roesch, 59, SPD-MdB, tadelte im Hamburger Hotel Atlantic vor einer Kaufmannsversammlung das triste Straßenbild im Pariser Quartier Latin: „Wenn man den Zustand der Häuser betrachtet und an die kostspieligen Aufwendungen denkt, die General de Gaulle für die Force de frappe macht, dann kann man sagen: Die Franzosen verputzen zwar ihr Geld, aber nicht ihre Häuser.“

Friedrich Soetebier, 63, FDP-Bundestagsabgeordneter und Bäckermeister aus dem niedersächsischen Dorf Scharmbeck, der bei einem Skat-Turnier unter Bonner Parlamentariern und Journalisten den Ersten Preis gewonnen hatte, wurde von seinen Fraktionskollegen Dürr, Hoven, Mörsch und Spitzmüller bei dem anschließenden Umtrunk mit einem selbstgereimten und im Quartett vorgetragenen Lied gefeiert:

Hell dir im Siegerkranz,
Meister des Skat-Verstands,
dich preisen wir.
Ob für den Mittelstand,
ob Vor- ob Mittelhand,
siegt, das ist allerhand,
der Soetebier.

Hedda Heuser, 38, FDP-Bundestagsabgeordnete aus Bensberg bei Köln und Ärztin, die im Januar nächsten Jahres ein Baby erwartet, will den Säugling in ihrer Bonner Zweitwohnung aufziehen. Die Freidemokratin hat für die Baby-Betreuung in ihrem Einzimmer-Appartement bereits eine Kinderpflegerin engagiert.

Georg Graf Széchényi, 54, Geschäftsführer der für Staatsfestlichkeiten aller Art genutzten Godesberger „Redoute“, verklagte das Düsseldorfer „Handelsblatt“ auf 20 000 Mark Schadenersatz,

weil ihm durch einen Artikel des Bonner „Handelsblatt“-Korrespondenten Dr. Antonius John das Renommee seines Hauses geschädigt erscheint. John hatte anlässlich des Staatsempfangs für König Hussein von Jordanien über das Kalte Büfett der „Redoute“ geschrieben: „Feinschmecker glaubten herauszufinden, daß hier ein anderer Lieferant am Werk gewesen sei als bei früheren ähnlichen Gelegenheiten.“

Anneliese Friedmann, 34, Ehefrau des Münchner Publizisten Werner Friedmann und „Stern“-Kolumnistin (Pseudonym: Sibylle), die unter der Überschrift „Warum ich gegen ihn bin“ ihre Empfindungen beim Anblick des „Stern“-Kolumnisten und CSU-Vorsitzenden Franz-Josef Strauß in den Satz gefaßt hatte: „Ich fühle Skepsis gegenüber einem Gesicht, das selbst auf freundlichen Familienphotos genau das ausdrückt, was die Franzosen meinen, wenn sie uns ‚Boches‘ nennen“, und daraufhin von Strauß verklagt worden war, hat bei der „Académie Française“ ein Gutachten über die Bedeutung des Wortes „Boche“ angefordert. Zuvor hatte die Journalistin vom Leiter der Kulturabteilung des französischen Konsulats in München die Auskunft erhalten: „Unter ‚Boche‘ verstehen wir einen ungeschlachten Menschen.“

Helmut Kindler, 52, Verleger der Münchner Illustrierten „Revue“, die einem in letzter Zeit kursierenden Gerücht zufolge verkauft werden soll, teilte seinen Anzeigenkunden per Rundschreiben mit, ihm sei einer der Gerüchtemacher namentlich bekanntgeworden und er habe inzwischen Klage erhoben. Beklagter: Der CSU-Landtagsabgeordnete und Münchner Korrespondent des Burda-Bilderblattes „Bunte Illustrierte“, Konstantin Prinz von Bayern. Der Prinz zu Kindlers Vorwurf: „Es steht fest, daß darüber gesprochen wurde. Natürlich ist es meine Aufgabe als Burda-Vertreter, zu recherchieren, ob das für Burda in Frage kommt. Ich habe intern — ich möchte wissen, wie das aus dem Hause herausgekommen ist — auch Überlegungen gemacht, wie sie jeder Verlag in solchem Fall machen würde.“

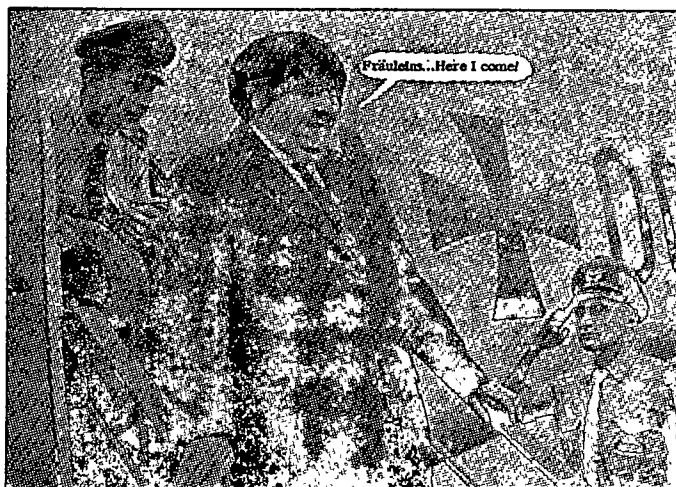
Johannes Prinz von Thurn und Taxis, 38, Bierbrauer in Regensburg, dessen Vorfahren zwischen 1595 und 1866 die Postbeförderung in Mitteleuropa unterstand, über die Entwicklung des Postwesens in den letzten drei Jahrhunderten: „Im Jahre 1640, als wir die eigene Post hatten, dauerte ein Eilpaket von Brüssel nach Rom fünf Tage. Unsere Reiter schafften das. Unlängst habe ich ein Paket in Brüssel nach Rom aufgegeben, auch Expreß — es brauchte neun Tage.“

Sir Michael West, 59, General und Chef der britischen Militärmission in Washington, der als Ehrengast an der Premiere des Musical-Films „My Fair Lady“ (Hauptrolle: Audrey Hepburn) teilgenommen hatte, fragte beim Tanz während des anschließenden Empfangs in der Britischen Botschaft seine Partnerin: „Sie sind bezaubernd, wie heißen Sie denn?“ Antwort: „Audrey Hepburn.“

Achmed Sukarno, 63, indonesischer Staatspräsident, der an Fußschwellungen leidet, empfing in der Vorwoche den sowjetischen Botschafter in Djakarta und einige Minister seines Kabinetts barfußig.

Ruth Tshombé, 41, Ehefrau des Kongo-Premiers Moïse Tshombé und Tochter des Negerkönigs Mwata Yamwo, wird das Weihnachtsfest im dänischen Horsens bei der ehemaligen Kongo-Missionarin Marie Jensen, 85, verbringen. Frau Jensen — die bei Moïse Tshombés Geburt im Jahre 1919 Hebammendienste leistete — hatte die erste Mädchenschule im Kongo gegründet, an der auch Königskind Ruth unterrichtet worden ist.

Sekou Touré, 42, Staatspräsident der Afrika-Republik Guinea, läßt alle Mechaniker, die an seinem Flugzeug Reparatur- und Überholungsarbeiten ausgeführt haben, bei den nächstfolgenden Luftreisen mitfliegen, um gegen Sabotageakte des Bodenpersonals gefeit zu sein.



Ludwig Erhard, 67, Bundeskanzler, wurde von amerikanischen Photomonturen mittels Beatle-Haartracht zu einer Witzfigur verfremdet, die in den USA auf einer Postkarte feilgeboten wird (Ausruf des Kanzlers: „Frauleins... hier bin ich!“). Die Kartenkünstler versahen auch Ex-Kremlchef Nikita



Khruschtschow, 70, mit einer Pilzkopf-Frisur. Der vertriebene Sowjet-Premier zu dem stellvertretenden sowjetischen Außenminister und ehemaligen Botschafter in Bonn, **Walerian Sorin**, 62 (links), sowie Außenminister **Andrej Gromyko**, 55: „Ich bin's... Nikita... erinnert Ihr Euch nicht?“